

Wo vertragen sich Schweinezucht und Wohnen?

Achims Politik will Tierhaltung im gesamten Stadtgebiet planungsrechtlich steuern

VON RALF MICHEL

Achim. Die Stadt Achim versagt dem Antrag auf Erweiterung eines Schweinemaststalles in Baden ihr Einvernehmen. Dies alleine reicht aber nicht, um das Bauvorhaben zu verhindern, denn rechtlich gesehen wäre der größere Schweinestall zulässig. Die Politik setzt deshalb ein vergleichsweise aufwendiges Verfahren in Gang: Um dem Vorwurf zu entgehen, am Verdener Berg Verhinderungsplanung zu betreiben, soll für das gesamte Stadtgebiet eine „planungsrechtliche Steuerung von Tierhaltungsanlagen“ erarbeitet werden.

Vorteil des Umweges: Weil man an der großen Lösung arbeitet, ist es möglich, dem Bauvorhaben am Verdener Berg einen Riegel vorzuschieben.

Die Mehrheit im Stadtrat begrüßt diesen Weg. In Baden störe nicht die Wohnbebauung, sondern die geplante Erweiterung des Maststalles, betonte Werner Meinken (SPD). Allein das Einvernehmen zu versagen, hätte aber nicht mehr bedeutet, als seinen Protest zu bekunden. „Das hätte der Landkreis mit Leichtigkeit vom Tisch gehabt. Deshalb sollten wir den schwierigeren gemeindlichen Planungsweg gehen.“

Zustimmung bei Wolfgang Heckel: „Ich freue mich, dass wir diesen Weg jetzt auch mal gehen“, erklärte der Fraktionschef der Wählergemeinschaft (WGA), der den eigentlichen Ansatzpunkt aber bei Bund und Land sieht. Es sei nicht einzusehen, dass die Gesetze immer mehr zu Gunsten der Landwirte verschoben würde. „Die Bauern gelten als privilegiert, aber der normale Bürger, der da auch schon so lange wohnt, muss das aushalten.“

Der Gesetzgeber traue den Gemeinden an dieser Stelle die Abwägung der Interessen nicht so richtig zu, interpretierte Michael Schröter die gesetzlichen Vorgaben. Der Ratscherr der Grünen betonte, dass es nicht darum gehe, die Landwirtschaft generell zu blockieren, sondern darum „Verträglichkeit zwischen Landwirtschaft und Wohnbebauung herzustellen“.

Johann Ditzfeld (CDU), selbst Landwirt, sprach sich dagegen aus, dem Schweinestall das Einvernehmen zu verwehren. „Der Landwirt hat die Möglichkeit, da zu bauen. Wir bewegen uns hier nicht ganz auf rechtllichem Wege.“

Das wiederum bestritt der Ratsvorsitzende Hans-Jürgen Wächter (SPD) energisch: „Wir halten uns an Recht und Ge-

setz. Auf dieser Basis wollen wir versuchen, die Möglichkeiten des Rates aususchöpfen.“

„Das ist ja vom Landwirt keine Böswilligkeit“, warf Hermann Vagt (CDU) ein, der in Bollen selbst einen Schweinemaststall betreibt. Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssten sich Landwirte weiter entwickeln. „Und der Gesetzgeber gibt vor, dass sie das dürfen.“ Von dem Vorhaben, in Achim sogenannte Vorranggebiete auszuweisen, in denen allein künftig Mastställe gebaut werden dürften, hält Vagt nichts. Ein Anbau an einem bestehenden Stall verursache weit weniger Belastung als ein neuer Stall an anderer Stelle.

Vagt plädierte dafür, sich stattdessen über besonders effektive Filteranlagen als Auflage Gedanken zu machen. „Es gibt welche, da kannst du die Anlage mitten in ein Wohngebiet stellen – das ist natürlich teuer, aber es geht!“

Doch das Votum des Stadtrats war eindeutig. Drei Enthaltungen und zwei Gegenstimmen (die Landwirte Ditzfeld und Vagt) – alle anderen stimmten dafür, dem Bauvorhaben in Baden das Einvernehmen der Gemeinde zu versagen und den komplexen planungsrechtlichen Weg zu beschreiten.